Jahresbericht Cisol Suiza 2020/2021

Ein Jahr im Zeichen von Corona
Wie überall auf der Welt stand das vergangene Jahr auch in Ecuador im Zeichen der Corona-Pandemie. Mehr als 18'000 Corona-Tote hat das Land gemäss offiziellen Angaben bereits zu beklagen (Stand 24.4.2021). Um die Verbreitung des Virus einzudämmen, wurden Lockdowns verhängt und auch die Schulen mussten die meiste Zeit des Jahres über geschlossen bleiben. Die Wirtschaft brach ein, wodurch die Einkommensquellen unzähliger Familien weggebrochen sind. Besonders hart betroffen waren diejenigen Familien, die im informellen Sektor tätig sind und keinerlei soziale Absicherung haben. Diese schlimme Situation hat naturgemäss auch die Arbeit von Cisol stark beeinflusst.
Priorität hatte zunächst die Unterstützung der vielen Familien, deren Kinder und Jugendliche die diversen Angebote von Cisol nutzen. Innerhalb kürzester Zeit wurde ein System der Nahrungsmittelnothilfe aufgebaut. Von Ende März bis Ende Juni verteilte Cisol Woche für Woche Essenspakete an ca. 200 Familien in Loja und Zamora-Chinchipe, deren Existenzgrundlage durch den Wirtschaftseinbruch und den Lockdown weggebrochen war. Dabei stellte die Distribution der Nahrungsmittelpakete eine grosse logistische Herausforderung dar. Denn viele der Familien wohnten in entlegenen Dörfern auf dem Land, die nur schwer erreichbar waren, u.a. weil der öffentliche und private Verkehr im Zuge der Corona-Eindämmungsmassnahmen stark eingeschränkt war. Doch dank der professionellen Organisation, dem grossen Einsatz aller Mitarbeitenden und nicht zuletzt dank der grosszügigen Spendenbereitschaft in der Schweiz konnte das System aufrechterhalten werden bis Ende Juni erste wirtschaftliche Lockerungen eingeführt wurden und die Familien wieder anfingen, ihren Tätigkeiten nachzugehen. Die Finanzierung dieser Nothilfe erfolgte zu grossen Teilen durch Cisol Suiza. Am 28. März hatten wir einen entsprechenden Spendenaufruf gestartet. Insgesamt kamen innert kürzester Zeit 18'918 Franken zusammen. Damit konnten praktisch alle Kosten der Nahrungsmittelkäufe gedeckt werden. An dieser Stelle vielen herzlichen Dank allen, die gespendet haben. Wie die weiteren Angebote Cisols von der Pandemie betroffen waren, wird im Folgenden ausgeführt.

Übersicht über die finanzielle Unterstützung von Cisol durch Cisol Suiza
Im letzten Vereinsjahr haben wir 2'050 Franken an zweckgebunden Spenden für die Corona-Nothilfe erhalten (weitere 16'868 Franken an zweckgebundenen Corona-Spenden fielen in das vorangegangene Vereinsjahr, welches am 30. April 2020 endete). Dieses Geld - plus ein kleiner Zustupf aus dem Budget von Cisol Suiza - wurde von Cisol ausschliesslich genutzt, um die Essenspakete für die Familien zu finanzieren. Im Rahmen unseres ordentlichen Budgets haben wir Cisol im Vereinsjahr 2020/2021 mit 62'101.10 Franken unterstützt (91.45 Franken gaben wir für Porti, Verwaltungskosten und Werbematerial aus). Mit diesem Geld bezahlte Cisol das Gehalt der Schulpsychologin, einer psychopädagogischen Therapeutin, einer Buchhalterin, der Schulsekretärin, einen Teil des Lohnes der Schuldirektorin sowie die Löhne der StrassensozialarbeiterInnen in Loja und Zamora. Der Ecuadorianische Staat kommt zwar für die Gehälter des ordentlichen Lehrkörpers an der Schule Educare auf, aber nicht für die Saläre des Administrativpersonals, der Sozialarbeit oder für die Kosten der psychologischen Angebote. Unsere finanzielle Unterstützung ermöglichte ausserdem die Durchführung der Workshops, die an der Schule Educare sowie in verschiedenen Dörfern der Provinz Zamora Chínchipe stattfinden. So kommen wir für das dort verwendete Material, die Verpflegung, Transportzuschüsse für die TeilnehmerInnen sowie die Miete für das Büro in Yantzatza (Zamora Chinchipe) auf. Auch dieses Jahr konnten wir allen Angestellten von Cisol zum Jahresende ein Dankeschön für die wertvolle Arbeit in Form einer Einmalzahlung zu Weihnachten von 170 Dollar (100 für Teilzeitangestellte) bezahlen. Detaillierte Angaben zu unseren finanziellen Verpflichtungen finden Sie auf unserer Homepage.

Die Schule Educare

Auf Grund der Corona-Pandemie fand im Jahr 2020 lediglich zwischen dem 1. Januar und dem 12. März Präsenzunterricht statt. Wie in den Jahren zuvor wurde der staatliche Lehrplan durch weitere Unterrichtsfächer ergänzt, zum Beispiel Musikunterricht, Landwirtschaftsunterricht, Handarbeitsstunden, Unterricht in der Metallverarbeitung sowie Computerunterricht.

Doch ab Mitte März änderte sich alles. Dann mussten die Schulen in Ecuador schliessen. Der Rest des Jahres 2020 wurde deshalb per Home-Schooling durchgeführt. Was in der Schweiz für LehrerInnen, SchülerInnen und Erziehungsberechtigte eine grosse Herausforderung darstellt, wird in einem Land wie Ecuador zur Mammutaufgabe. Denn die technologische Infrastruktur (z.B. Internetzugang) ist gerade in den ärmeren Gegenden sehr schlecht ausgebaut und die Wohnsituation der Kinder bietet in aller Regel kein optimales Lernumfeld (manche SchülerInnen haben nicht mal einen Tisch, um die Aufgaben zu lösen).

Aber Cisol machte das Beste daraus und führte innert kürzester Zeit ein den lokalen Umständen angepasstes Fernlern-System ein: Selbstlern-Module wurden entwickelt und verteilt und via Zoom, Google Meet, WhatsApp, SMS oder Telefon wurden virtuelle Unterrichtsstunden durchgeführt, Aufgaben vergeben, Fragen beantwortet und kleine Lernvideos verschickt. Jede Woche Freitags mussten die Erziehungsberechtigten das Unterrichtsmaterial für die folgende Woche unter strengen Sicherheits- und Hygienevorschriften an der Schule Educare abholen. Kinder, die spezifische Unterstützung benötigen, wurden zudem individuell in der Schule oder bei Hausbesuchen durch die LehrerInnen unterstützt. An den Kosten für Telefon, WhatsApp oder Internet beteiligte sich Cisol um allen Kindern die Beteiligung am Fernunterricht zu ermöglichen. Auch die Lehrpersonen der Schule Educare wurden an Lehrgängen im Umgang mit den neuesten Informations- und Kommunikationstechnologien geschult. Des Weiteren führte Cisol auch Schulungen für LehrerInnen der öffentlichen Schulen im Amazonastiefland durch.

Insgesamt besuchten im Jahr 2020 280 Schülerinnen und Schüler aus schwierigen sozialen Verhältnissen die 10 Schuljahre der Primarstufe (inklusive der Vorschulklasse) und Oberstufe. Bei 22 von ihnen handelte es sich um Flüchtlinge (viele aus Venezuela), 10 wiesen eine (Lern)Behinderung auf und weitere 24 Kinder litten unter Lernschwierigkeiten oder sonstigen mentalen Beeinträchtigungen.

Trotz all der widrigen Umstände und Probleme gab es im Jahr 2020 auch eine sehr erfreuliche Nachricht: In Zukunft wird es möglich sein, die Matur (Abitur) an der Schule Educare zu absolvieren. Nach und nach werden drei weitere Schuljahre (die Schuljahre 11 bis 13) eingeführt. Dafür wurden während des vergangenen Jahres drei weitere Schulzimmer auf dem bestehenden Gebäude der Oberschule konstruiert. Im September 2020 konnte die erste Klasse ins 11. Schuljahr an der Schule Educare in Loja starten

Auch im vergangenen Jahr hat Cisol mehr als 400 SchülerInnen aus armen Verhältnissen in Loja und Zamora-Chinchipe mit Schuluniformen, Sportbekleidung sowie dem notwendigen Schulmaterial eingedeckt.

Sozialarbeit und Gesundheitsversorgung

Wie in den Jahren zuvor wurden Schülerinnen und Schüler der Schule Educare, die krank waren oder einen Unfall hatten, medizinisch versorgt. Dies galt zumindest für die ersten drei Monate des Jahres 2020. In den kommenden Monaten beschränkte sich die Gesundheitsversorgung vor allem darauf, den Kindern und ihren Familien Hygienematerial und Desinfektionsmittel zukommen zu lassen um sich möglichst gut gegen das Coronavirus zu schützen.

Trotz der Pandemie führte die Sozialarbeiterin der Schule Educare, oftmals begleitet von den LehrerInnen, knapp 200 Familienbesuche durch. Das Ziel der Besuche ist es, einen Überblick über die Lebensumstände der SchülerInnen zu erhalten, mit den Erziehungsberechtigten in Kontakt zu bleiben, allfällige Probleme früh zu erkennen und rechtzeitig intervenieren zu können. Auch im Jahr 2020 gab es wieder einige Fälle, bei denen die Sozialarbeiterin intervenieren musste. Falls ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten nichts bringt, müssen als letzte Massnahme die Behörden eingeschaltet

werden. Die Sozialarbeit bietet den Familien aber auch Unterstützung bei alltäglichen Problemen an, wie z.B. bei Behördengängen im Zusammenhang mit den Kindern und Jugendlichen.

Strassensozialarbeit in Loja und in Zamora Chínchipe
Die StrassensozialarbeiterInnen in Loja und Zamora Chínchipe halten Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen, die ein erhöhtes Risiko aufweisen auf der Strasse zu arbeiten, und bieten diverse Workshops an. Auch ihre Arbeit wurde durch Corona massiv eingeschränkt. Während von Januar bis März 2020 noch zahlreiche Informatikworkshops, Workshops zur Freizeitgestaltung und Informationsveranstaltungen für Eltern durchgeführt wurden, musste das Angebot in den folgenden Monaten drastisch reduziert werden. Einerseits waren die SozialarbeiterInnen bei den Essenslieferungen eingebunden, andererseits waren Workshops in grösseren Gruppen auf Grund der Kontaktbeschränkungen nicht mehr möglich. Dennoch organisierte Cisol in der zweiten Jahreshälfte einige virtuelle Veranstaltungen, um den Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen und ihren Familien aufrecht zu erhalten. Zudem fanden auch physische Treffen zwischen den SozialarbeiterInnen und ausgewählten Kindern und Jugendlichen statt, wenn keine Möglichkeit eines Online-Austauschen bestand. Auch online-Computerkurse fanden in der zweiten Jahreshälfte statt. Schliesslich war es auch weiterhin möglich, die SozialarbeiterInnen zu kontaktieren, um Unterstützung bei den Hausaufgaben zu erhalten oder um Bücher aus der Bibliothek auszuleihen. Während in den ersten drei Monaten 2020 diverse Sportveranstaltungen und Kulturfeste durchgeführt wurden, musste während des restlichen Jahres auf derlei Aktivitäten verzichtet werden.

Die finanzielle Situation von Cisol Suiza
Im Vereinsjahr 2020/2021 standen Ausgaben von 81‘364.55 Franken Einnahmen von 46‘391.50 Franken gegenüber. Ein Grund für das Defizit in Höhe von 34‘973.05 Franken ist, dass der grösste Teil der Einnahmen der Corona-Nothilfe (16‘868.22 Franken) im vergangenen Vereinsjahr anfiel, während die Ausgaben vollständig in diesem Jahr verrechnet wurden. Zudem haben wir gespürt, dass einige SpenderInnen (v.a. Unternehmen) durch die Corona-Krise hart getroffen wurden und zurückhaltender waren mit Spenden. Unser Eigenkapital beträgt nun noch 35‘487.42 Franken. Wir werden dieses Jahr versuchen, neue SpenderInnen zu gewinnen, um im nächsten Jahr wieder eine ausgeglichene Rechnung präsentieren zu können.

Dank an alle UnterstützerInnen
Im Namen des Vorstands von Cisol Suiza bedanke ich mich bei allen Mitgliedern und Spendern für die grosse Unterstützung und das Vertrauen. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag, den sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Loja und Zamora Chinchipe ein menschenwürdigeres Leben und bessere Zukunftschancen zu eröffnen.

Herzliche Grüsse

Daniel Kopp, Hittnau, den 3. Mai 2021